

VORWÄRTS, BASEL

15. Sept. 1951

**BRIEFE** an den «Vorwärts»**Der politisierende Feldprediger**

Es geschehen recht aufschlussreiche Dinge. Bis anhin genügte es in der Schweizer Armee, dass der Herr Feldprediger einmal pro W.K. zu Worte kam. Neuerdings scheint man um das Seelenheil des Schweizersoldaten ganz besonders besorgt zu sein.

Im Wiederholungskurs einer Einheit stand mitten in der Woche zum allgemeinen Erstaunen der ahnungslosen Soldaten auf dem Tagesbefehl: 1600-1700 Einheit zur Verfügung des Feldpredigers. Mit Neugierde wartete man der Dinge, die da kommen sollten.

Der Herr Hauptmann mit den schwarzen Batten rückte an. Der Genauigkeit halber sei festgehalten, dass es sich um einen gewissen reformierten Feldprediger aus der Domäne Markus Feldmauns handelt.

Da der Herr Hauptmann offenbar mit einer bestimmten Portion geistiger Beschränktheit seiner Soldaten rechnete, wagte er einen kühnen Salto mortale. Wie sollte er auch nicht, konnte er doch annehmen, dass die dem Schweizervolk mit allen der herrschenden Klasse zur Verfügung stehenden Mitteln eingetrichterte «öffentliche Meinung» endlich auch beim letzten Tütel Wurzeln geschlagen habe.

So eröffnete er seine «Theologie»-Stunde mit der Erwähnung der Auseinandersetzung Markus Feldmann-Prof. Barth. Indem er die Frage «Soll sich die Kirche in politische Angelegenheiten einmischen?» bejahte und sich damit auf die Seite Prof. Barths schlug, nahm er diese Bejahung, die Unkenntnis der Anwesenden voraussetzend, als Ausgangspunkt und Rechtfertigung einer antikommuni-

stischen Hetze, die in ihrer Primitivität kaum überboten werden kann.

Grundlage seiner Ausführungen war die bekannte verleumderische Gleichsetzung der nationalsozialistischen und kommunistischen Weltanschauung, Religionsverfolgung, Deportation, Sklaverei, Unterdrückung, Diktatur, Vermassung, Entmenschlichung, Terror, Barbarei, Vernichtung aller kulturellen Werte, radikale Unterdrückung jeder freien Meinungsäusserung usw. waren die schillernden Perlen seiner antikommunistischen Tirade.

Selbstredend enthielt der ganze Vortrag nicht einen Satz aus der Bibel. Wohl überflüssig zu sagen, dass der Herr Feldprediger keine Diskussion zuließ.

Herr Hauptmann! Wir bedanken uns für Ihre Demonstration der freien Demokratie! Wir danken Ihnen für das Exempel, wie man bei uns die freie Meinungsbildung fördert. Doch eines, Herr Feldprediger, sollten Sie als Theologe sicher wissen, nämlich dass Lügen kurze Beine haben! Oder haben Sie vielleicht irgendwo in der Bibel gelesen, dass der Zweck die Mittel heilige? Ihre Mitstreiter im Kreuzzug gegen den Kommunismus, nicht zuletzt der Markus Feldmann, wären Ihnen zeitlebens zu höchstem Dank verpflichtet, könnten Sie ein solches Alibi aufreiben!

Lieber Leser! Ist es nicht vielsagend, dass man heute im Militärdienst solche Theoriestunden für nötig hält? Dass ausgerechnet der Feldprediger es ist, der dem Soldaten den Teufel an die Wand malt? Es muss schlecht stehen um die Ueberzeugungskraft der Demokratie westlicher Prägung, wenn man sich gezwungen sieht, zu solchen Mitteln zu greifen!

Remember.